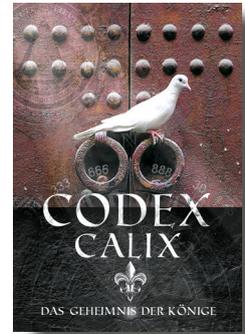


Der Codex Calix – Das Geheimnis der Könige

Ein 5.000 Jahre alter Code aus dem Altägyptischen Reich erklärt uns die gemeinsame Wurzel der drei großen Weltreligionen. Zudem enthüllt er viele der bislang ungelösten Geschichtsrätsel.



»Nichts ist so mächtig wie eine Erkenntnis, deren Zeit gekommen ist«.

Victor Hugo

Der Codex Calix liefert Antworten auf (fast) all Ihre Fragen. Dank einer einzigen Zahl: **888**.

Welcher **Gralskelch** war der echte? Und wo befindet sich der Rest des imposanten **Tempelschatzes**?

All dies erklärt uns das Muster einer Urlehre, die aus dem Altägyptischen Reich stammt und die als der Keim der Weltreligionen bezeichnet werden darf. Ihre Spuren, die sich weltweit in identischen Namen, Zahlen und Symbolen ausdrücken, verfolgen wir somit in Ägypten, in Babylon, am Jordan, im Languedoc und an den neuzeitlichen **Königsachsen**, die sie alle gleich *sprechenden* Landschaftsbildern archivierten. In den Herzen der europäischen Metropolen Paris, Rom, London, Berlin, Lissabon ..., aber auch in der Neuen Welt: in Washington. Jeweils parallel der großen Flüsse.

Die Pariser Königsachse diente offiziell als Vorbild der Berliner Achse, die somit beide **8,88** km aufweisen: Diese bewusst gewählte Distanz erkennen wir an fast allen Achsen der Metropolen, während die länderübergreifenden Achsen sogar **888** km messen. Dabei reflektieren sie alle die erste Königsachse der Menschheit: jene am Nil. Und nur aus diesem Grund treffen wir in ihren Zentren mehrheitlich auf Obelisken sowie Quellbrunnen. Denn diese bedeutsamsten Elemente der Achsen markieren gemeinsam den sogenannten Gralsplatz, der wiederum den ersten Gralsplatz der Menschheit reflektiert. Jenen an der Großen Sphinx von Gizeh, die tatsächlich einst Wasser führte. So, wie es die Hieroglyphen der Sphinxstele bestätigen, spendete sie den großen Königen der ersten Dynastien das heilige Wasser, das diese erleuchtete und zu 8-Königen erhob. Denn die Zahl 8 entsprach im altarabischen Ziffernsystem dem Symbol der Pyramide **Λ**, die jene Monumente der Ewigkeit als Denkmäler der erleuchteten Könige auswies, wie es zudem deren Titel bestätigte: Pharaon (dt. Erleuchteter).

Die Sphinx war also die erste und größte Monumentalskulptur der Welt, die jene antike *gießende* Muttergöttin repräsentierte, die bei der Urlehre im Mittelpunkt stand. Wie es der Name *Gizeh* bis heute reflektiert. (Das Verb *Gießen* gilt dementsprechend als die Wortwurzel der Begrifflichkeit »Gott/Göttin«.)

Im Laufe unserer spracharchäologischen Exkursion um die Welt erfahren wir somit etwas über einen 5.000 Jahren alten Kult, der den lateinischen Begriff »occulto« (dt. »geheim«) prägte: der **OC-CULT** (8-Kult).

Basierend auf der heiligen Zahl 8 (lat. octo, kurz oc). Denn jene Urlehre war zu allen Zeiten geheim

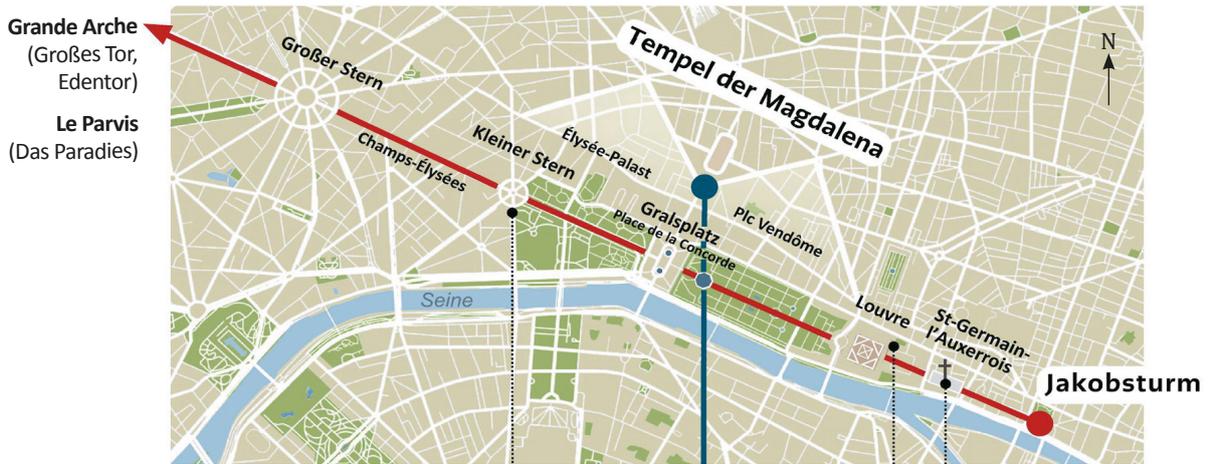
und sie wurde nur von den allermächtigsten Männern weitergegeben:

den Königen, Präsidenten und Großmeistern der Geheimorden.

Das Geheimnis wird offenbart.



Die Königsachse von Paris – Länge 8,88 km



Alle Längsmeridiane verbinden Paris direkt mit dem Auge des Meridiankreuzes im Languedoc.

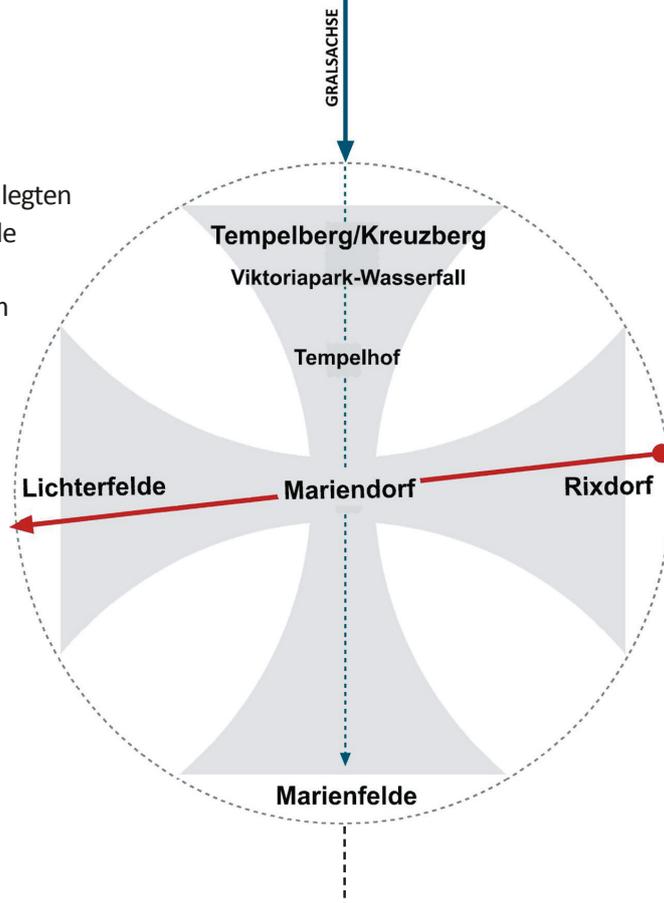
Die Königsachse von Berlin – Länge 8,88 km



Diese Templergründungen legten die Basis für das sprechende Landschaftsbild von Berlin. Sie bilden ein Kreuz in einem Kreis von genau **8,88 km** Ø.

Auch hier ging es um den Ritualweg des **Rix** (König), der über die Maria (Reine) zur Erleuchtung gelangte.

Hier erkennen wir auch den wahren Namensursprung von Berlin: **BER** (Berg) – **LYN** (Wasser) (Details: Seite 520).



Auch der einstige französische Staatspräsident François Mitterrand dürfte jenen alten Code gekannt haben, da er wie Napoleon Kontakte zur ältesten französischen Freimaurerloge unterhielt: zur *Grand Orient de France* (GOdF). Aufgrund seiner Leidenschaft für die altägyptische Kultur trug er sogar den Spitznamen *Pharao*. Er integrierte die gläserne Pyramide an der Pariser Königsachse – direkt am alten Nullmeridian.

In Berlin erklärt uns die Königsachse nicht nur die Bedeutung des Bernsteinzimmers, das im Berliner Schloss ursprünglich die erleuchtende Ziel-Etappe darstellen sollte (Details: Seite 519). Beauftragt vom Preußenkönig Friedrich I., dessen Enkel Friedrich II. (Friedrich der Große) Gründer und Kopf einer jener vielen Freimaurerlogen war, die das Wissen von den Templern übernommen hatten.

Wem sie das »Geheimnis der M-Acht« anvertrauten, der musste über einem sogenannten Schwurschädel Geheimhaltung schwören. Darauf befand sich ein Sator-Quadrat, das über **8** Buchstaben die **8**-Lehre erklärte. (Spannende Details und wie das Quadrat zu lesen ist: Codex Calix, ab Seite 406).

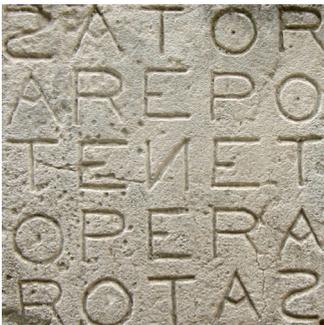


Abb. rechts: Friedrich der Große schwört als ein Freimaurer-Großmeister im Charlottenburger Schloss über dem Carré eines Schwurschädels.

Explizit in diesen hochrangigen Kreisen wurde die Urlehre weitergegeben. Wer ihren Geheimcode einmal erkennt, der findet ihn in vielen weltberühmten Werken und Monumenten, die uns die eingeweihten Könige und Meister hinterließen. Hier nur einige Beispiele:

- 8,88** Meter: Breite von Leonardo da Vincis »Cenacolo« – »Das Heilige Abendmahl« (ab Seite 162).
- 88,8** Fuß: Breite des geschlossenen »Genter Altars« von Jan van Eyck (ab Seite 745).
- 8** ist das Basismaß des oktogonalen Aachener Doms im Zentrum von Karls »Achtstadt«: Aachen (Seite 117).
- 8,88** Fuß: urspr. Höhe des Krönungsthrons von Karl dem Großen (Seiten 115, 357).
- 88** Meter: Höhe der Pilgerkirche »St. Jakob« in Aachen.
- 88,8** Fuß: die Kette des oktogonalen Leuchters im Aachener Dom (von Kaiser Barbarossa) (Seite 125).
- 88,8** cm: Breite des britischen Krönungsthrons (Seite 666).
- 0,88** Fuß: Breite des Jakobssteins (Stone of Destiny) im britischen Krönungsthron (Seite 664).
- 8,88** km maß die Reichsgründung Echnatons (Amarna). Eingefasst von je 8 m hohen Stelen (Seiten 74, 298).
- 8.888** Fuß (2,7 km): die Prachtstraße (Sphinxallee), die Tutenchamun in Luxor anlegen ließ
- 888** Zoll: Länge des Hauptschiffes der Kathedrale von Glastonbury (Seite 819, 820).
- 88,8** Klafter: Höhe des Tor von Glastonbury (Seiten 825, 826).
- 88** Meter: Seitenlängen der Engelsburg des Kaisers Hadrian (Seite 578).
- 88,8** Fuß: Länge des Hauptschiffes des Königs Ludwig II. im Schloss Neuschwanstein (Seite 779).
- 88,8** Fuß: Höhe des Arminius-Denkmal, gem. dem Pfälzer Fußmaß des Erbauers Ernst v. Bandel (Seite 562).
- 88** Meter: Höhe des höchsten Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Porta Westfalica (Seite 179).
- 88** Meter: Höhe des Capitols, geplant vom Freimaurer-Großmeister George Washington (Seite 543).
- 8.888** Fuß Länge, **88,8** Fuß Breite: die Golden Gate Bridge, eingeweiht vom Freimaurer Roosevelt (Seite 207).
- 8** Buchstaben erklären die mysteriösen Pergamente von Rennes-le-Château (ab Seite 209).
- 8,88** Fuß: Innenmaß des ältesten christlichen Taufbeckens, in der Hagia Sophia (Seite 793).
- 88,8** Fuß: Fundtiefe des mysteriösen Steins von Oak-Island, mit 8 chiffrierten Worten (Seite 868).
- 8,88** Meter (20 Ellen á 44,4 cm): Osthalle des Tempels von Jerusalem.

Spätestens hier wird deutlich, dass der Meter ein altägyptisches **Urmaß** war, das die Jakobiner lediglich reanimiert hatten. Denn auch ihr Gründungsklub zählte zu jenem erlauchten Kreis der Eingeweihten.

Doch nun folgt die absolute Sensation: Jener uralte Code ist sogar in der Lage, den echten **Gralskelch** der Urchristen zu identifizieren, denn es gibt nur eine jener wenigen, für echt erachteten Schalen, die das besondere Maß aufweist. Es ist der aus Ägypten stammende *Santo Cáliz*, der heute in Valencia steht, und den bereits viele Päpste für den echten Kelch hielten, ohne einen Beweis dafür liefern zu können. Denn:

Bislang achteten Historiker lediglich auf seine unspektakulären Außenmaße, doch erst wenn wir sein Innenmaß berechnen, treffen wir auf eine unfassbar exakte Breite von **8,88** cm bei einer Höhe von **6,66** cm. (Details im Codex Calix, Seite 833.) Dieselben Maße erkannte ich an den anderen heiligen Tempelschätzen, nachdem ich die biblischen Ellenmaße in Meter umrechnete: an der Bundeslade, am Brottisch und an der ersten Menora (Details: Seite 883). Denn sie alle stammten – wie die Urlehre (8-Lehre) selbst – aus dem Altägyptischen Reich.



Bereits Wolfram Eschenbach berichtete in seinem *Parzival*, dass der echte Kelch einen großen **Namen** nennt. Dieser Kelch aus Valencia trägt eine zarte Inschrift, die jenem Namen entspricht, den auch die indogermanische/altgriechische **Urfassung des Vaterunser** nennt: **Urano IS**. → idg. Sill IS → dt. Himmlische IS (Details: Seite 597). Es war ein keltischer Begriff für das **Wasser**. Weshalb allein in Europa 200 Flussnamen die Silbe **IS** bewahrten. Den Namen der antiken Muttergöttin (IS, IShtar, ISere, ISIS ...).

Hier geht es also um nichts Geringeres als um die uralte Gralslehre. Die wahre Essenz der Weltreligionen, die auf Reinheit und Wasser basierte und deren Erkenntnis ein Quantum Frieden in die Welt bringen kann.

Zahlreiche Geschichtsrätsel erklären sich wie von selbst, wenn man die Zahlenlogik jener Urlehre erkennt und den Pfad der Spekulation verlässt. Sie führt direkt zur vergessenen Wahrheit, nach der so viele Menschen hungern.

Die Prophezeiung des letzten Katharer-Großmeisters namens Guillaume Bélibaste scheint sich somit nun zu erfüllen: Im Jahr **1321** prophezeite er auf dem Scheiterhaufen mit seinen letzten Worten, dass der Lorbeer wieder grünen wird, wenn 700 Jahre vergangen sind. Also genau jetzt. Denn der Lorbeer war ein Symbol der Reinheit (gr. katharos) und der OC-Lehre (8-Lehre).

© Sophia Weiss

»Das edelste Vergnügen ist die Freude am Verstehen.«

Leonardo da Vinci

